

Lommatzsch erhöht die Grundsteuern

Lommatzsch

Die Hebesätze steigen um zehn Prozent. Die Verwaltung wollte sogar 30 Prozent. Das lehnte der Stadtrat aber ab.

Die Hebesätze für die Grundsteuern A (landwirtschaftliche Flächen) und B (bebaute Flächen) werden ab dem kommenden Jahr um zehn Prozent erhöht. Das beschloss am Donnerstagabend der Stadtrat. Es werden dadurch jährliche Mehreinnahmen von 16 000 Euro erwartet. Damit setzt die Stadt Maßnahmen aus dem Haushalts-Konsolidierungskonzept um, die bereits 2007 beschlossen wurden. Ursprünglich wollte die Verwaltung die Grundsteuer-Hebesätze für 2010 sogar um 30 Prozent erhöhen und sie dafür aber bis 2013 festschreiben. Doch da spielte der Stadtrat nicht mit. In nicht öffentlicher Sitzung sprach man sich gegen eine solche Erhöhung aus.

Steuergeschenke bezahlen

„Es fällt uns nicht leicht, gerade in der jetzigen Situation Steuererhöhungen zu beschließen. Doch aufgrund unserer Haushaltssituation wären wir in Erklärungsnot gegenüber den Banken und der Rechtsaufsichtsbehörde gekommen, wenn wir es nicht getan hätten“, sagt Bürgermeisterin Dr. Anita Maaß (FDP). Die Stadt rechnet für 2010 wegen geringerer Schlüssel-

zuweisungen, zurückgehender Einnahmen aus der Einkommenssteuer und der erhöhten Kreisumlage mit 340 000 Euro weniger Einnahmen. Deshalb stellte die Bürgermeisterin die Stadträte schon mal auf sehr schwierige Haushaltsberatungen ein. „Oben werden Steuergeschenke gemacht, und wir unten müssen sie bezahlen“, schimpft Anita Maaß.

Künftig wird der Hebesatz für die Grundsteuer A 370 Prozent und für die Grundsteuer B 450 Prozent betragen. Damit liegt Lommatzsch im oberen Bereich im Landkreis Meißen. „Da wir uns in der Haushaltskonsolidierung befinden und wir wie alle Städte und Gemeinde unsere Aufgaben durch Einnahmen aus Steuern und Abgaben erfüllen müssen, sind die Steuersätze so hoch“, so die Bürgermeisterin.

Vergnügungssteuer ändert sich

Die Erhöhung macht sich für den Einzelnen nur wenig bemerkbar. Für ein 600 Quadratmeter großes Grundstück seien jährlich unter zehn Euro mehr zu bezahlen. Grundsteuern zahlen nicht nur Grundstücksbesitzer, sondern auch Mieter. Bei ihnen wird diese Steuer auf die Betriebskosten umgelegt.

Änderungen hat der Stadtrat auch bei der Vergnügungssteuersatzung beschlossen. Bisher wurde diese nur pauschal für Geräte mit Gewinnmöglichkeit pro Stück erhoben. Künftig soll sich die Steuer an der tatsächlichen Höhe des Gewinns des einzelnen Gerätes bemessen.

Jürgen Müller